

Institut G2W

Das Institut G2W ist eine ökumenische und ostkirchenkundliche Fachstelle, die vom Verein G2W, Schweizer Kirchen und ausländischen Partnern getragen wird. Das Institut informiert mit der monatlichen Fachzeitschrift „Religion & Gesellschaft in Ost und West“ (RGOW), unterstützt soziale Projekte und berät in Fragen zum Neben- und Miteinander der europäischen Religionskulturen.

Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Universität Zürich

Die Abteilung für Osteuropäische Geschichte wurde 1971 als Teil des Historischen Seminars der Universität Zürich gegründet und bietet BA/MA-Studienprogramme in Osteuropäischer Geschichte und Osteuropastudien an. Im Fokus von Lehre und Forschung steht der gesamte historische Raum Osteuropa, wobei die Erforschung der Geschichte Russlands/der Sowjetunion sowie der Balkanländer regionale Schwerpunkte bilden.

Center for Governance and Culture in Europe an der Universität St. Gallen (GCE-HSG)

Das Center informiert über die interdisziplinäre Europaforschung an der HSG und fördert deren institutionalisierte Vernetzung im nationalen und internationalen Kontext. Die Arbeitsschwerpunkte des Centers liegen im Schwarzmeer- und Mittelmeerraum.

Veranstaltungsort



Ihre Ansprechpartner:

Abteilung für
Osteuropäische Geschichte:

Universität Zürich
Historisches Seminar
Prof. Dr. Jeronim Perović
Karl-Schmid-Str. 4
8006 Zürich
Tel. +41 44 634 25 46
www.hist.uzh.ch/fachbereiche/oeg

Institut G2W

Leiter: Stefan Kube
redaktion.g2w@bluewin.ch

Sekretariat:
g2w.sui@bluewin.ch
Tel. +41 44 342 18 19

Birmensdorferstrasse 52
Postfach 9329
8036 Zürich
www.g2w.eu

Zivilgesellschaft in Russland am Beispiel der Soldatenmütter



Abendveranstaltung

Vortrag mit anschliessender
Podiumsdiskussion mit
Ella Poljakova, Elena Popova,
PD Dr. Carmen Scheide,
Heidi Grau, Diplomatin (angefragt)
und Prof. Dr. Jeronim Perović

Universität Zürich

25. April 2013, 18.30 Uhr

Hauptgebäude der Universität
Karl-Schmid-Str. 4
Hörsaal KO2-F-150
8600 Zürich

In der „gelenkten Demokratie“ der Russländischen Föderation haben zivilgesellschaftliche Initiativen nach wie vor einen schweren Stand. Nach seiner umstrittenen Wiederwahl im Februar 2012 reagiert der russische Präsident Vladimir Putin mit zunehmender Härte gegen jede Form des politischen Protests und Bürgerinitiativen. Die NGO der „Soldatenmütter in St. Petersburg“ ist seit 1994 eine der führenden Menschenrechtsinitiativen in

Programm	
17.30h	Apéro im Hauptgebäude der Universität Zürich, Karl-Schmid-Str. 4, 8006 Zürich
18.30h	Beginn der Abendveranstaltung

Ella Poljakova,
Moskau



Vorsitzende der Regionalen gesellschaftlichen Menschenrechtsorganisation „Soldatenmütter von St. Petersburg“

Expertin für Armeefragen im Präsidentenrat für gesellschaftliche Entwicklung und Menschenrechte der Russländischen Föderation

Zivilgesellschaft in Russland

Russland, die sich für die Rechte der Wehrdienstleistenden und Stellungspflichtigen einsetzt. Jedes Jahr berät die 2004 mit dem Aachener Friedenspreis ausgezeichnete Organisation rund 10 000 Soldaten. In Seminaren klärt die NGO Wehrdienstleistende und deren Angehörige über ihre verfassungsmässigen Rechte auf und trainiert Verhaltensregeln für eine gewaltfreie Kommunikation mit den Behörden. Zudem setzen sich die Soldatenmütter für einen alternativen Zivildienst ein.

Was bedeuten die jüngsten Entwicklungen für die NGO der „Soldatenmütter in St. Petersburg“? Auf welche alten und neuen Hindernisse trifft die Zivilgesellschaft in Russland? Wie lassen sich gesellschaftliche Initiativen in Russland von der Schweiz aus unterstützen, ohne dass sie zu „ausländischen Agenten“ abgestempelt werden?

Vortrag	Die NGO „Soldatenmütter von St. Petersburg“ - Einblicke in die Praxis Ella Poljakova
Podium	Ella Poljakova, NGO „Soldatenmütter“ Elena Popova, NGO „Soldatenmütter“ Carmen Scheide, GCE-HSG, St. Gallen Heidi Grau (angefragt), Diplomatin EDA Moderation: Jeronim Perović
20.30h	Schluss der Veranstaltung

PD Dr. Carmen Scheide,
St. Gallen



Direktorin des Center für Governance und Kultur an der Universität St. Gallen

Osteuropahistorikerin,
Lehrbeauftragte an der
Universität Konstanz

Prof. Dr. Jeronim Perović,
Zürich



SNF-Förderungsprofessor
an der Abteilung für
Osteuropäische Geschichte
des Historischen Seminars
der Universität Zürich.

Forschungsschwerpunkte:
Russland/Osteuropa im
19./20./21. Jahrhundert